

Basel fehlt der Glamour

Bei der Lebensqualität liegen Zürich und Genf vor der Region Basel

PIERRE WEILL

In Basel ist die Lebensqualität zwar hervorragend, doch trotz zahlreichen offenen Stellen ziehen hochqualifizierte Arbeitskräfte meistens in einen anderen Wohnort.

Das Wirtschaftswachstum von metrobasel (Region Basel) ist seit dem Jahr 2000 beachtlich. Mit diesem Wachstumstempo kann allerdings die Bevölkerungsentwicklung nicht mithalten. Dies hat Christoph Koellreuter, der Leiter des Programms metrobasel und Verwaltungsratspräsident der BAK Basel Economics, am dritten metrobasel bkb forum aufgezeigt. In der Region beträgt das Bevölkerungswachstum lediglich 0,2 Prozent jährlich, und in Basel-Stadt schrumpft die Bevölkerung durchschnittlich gar um 0,2 Prozent pro Jahr. Und dies, obwohl im Life-Sciences-Bereich, also in der Pharma und in anderen Unternehmen der Gesundheitsbranche, seit 2000 jährlich über vier Prozent mehr Stellen geschaffen werden.

Die Region Basel muss international gesuchten Fachleuten und ihren Familien eine hohe Lebensqualität bieten. Nur so kann Basel ein attraktiver Unternehmensstandort bleiben. BAK Basel Economics hat erstmals die Lebensqualität in Basel mit jener von 15 anderen bedeutenden Life-Sciences-Standorten in Europa verglichen. Dabei belegt metrobasel den fünften Rang. Vor Basel liegen Zürich, Genf, Kopenhagen und Barcelona.

DEFIZITE. BAK hat die Rangliste auf Grund von elf Faktoren erstellt, die sie im BAK Quality of Life Index zusammengefasst hat. metrobasel schneidet gut in den Bereichen Einkommen, Arbeitsmarkt, Sicherheit und Gesundheit ab. Entscheidende Schwächen weist die Region im Bildungs- und Freizeitangebot aus. «Basel hat Defizite im Bereich Glamour und Lifestyle», sagt Studienleiter Richard Kämpf von BAK Economics. Beim Zwischenbereich



«Gesellschaftliches Umfeld» liegt metrobasel unter den 16 Standorten deshalb nur auf Rang 13. Diese Mängel sind der Grund dafür, dass es für die Konzerne schwierig ist, ausländische Topleute nach Basel zu holen. So wies Bettina Marcinkowski, Leiterin Staffing Basel von Roche, darauf hin, dass der Konzern Mühe hat, für 150 offene Stellen in Basel hochqualifizierte Fachleute zu finden.

Am metrobasel bkb forum diskutierten Vertreter aus Politik und Wirtschaft vor 400 Anwesenden über Möglichkeiten, die Situation zu verbessern. Den grössten Handlungsbedarf sehen die Panelteilnehmer im öffentlichen Verkehr, in der Bildung, der Kultur und bei familienfreundlichen Arbeitsplätzen.